

Liebe Freundinnen und Freunde von Project Human Aid,

ausnahmsweise möchten wir unseren Sommernewsletter mit einer Ankündigung in eigener Sache beginnen: **Project Human Aid e. V.** wird im Spätsommer **20 Jahre alt!** Das wollen wir im letzten Quartal 2022 **gemeinsam mit Ihnen feiern**, wenn es die Corona-Lage dann hoffentlich zulässt. Noch sind wir in der Planung, was den genauen Ort und Termin angeht – eine Einladung wird Ihnen rechtzeitig zugehen.

Außerdem werden wir **anlässlich unseres Jubiläums ein Buch herausgeben**. In ihm führen wir die Stimmen unterschiedlichster Menschen aus Burundi und Deutschland zusammen, die wir auf ihrem oder die uns auf unserem Weg in zwei Jahrzehnten begleitet haben und begleiten. Ein Verlag für das Buch ist gefunden und das Manuskript bereits so gut wie fertiggestellt; auch zu diesem Thema halten wir Sie natürlich weiter auf dem Laufenden und hoffen auf zahlreiche interessierte Leserinnen und Leser, wenn es so weit ist!

Ebenfalls weit fortgeschritten sind die Arbeiten an den **drei neuen Klassenzimmern**, die wir derzeit für die **Grundschule von Gitaramuka** bauen – die kleine Siedlung unweit unseres Hauptprojektstandortes Kivoga, in



der sich auch unser Internat befindet. Unterstützt werden wir dabei erneut von der Reiner Meutsch Stiftung FLY & HELP. Die Grundschule von Gitaramuka wurde 2012 von unserem Projektpartner Denis Ndikumana ins Leben gerufen; unter anderem, um die Grundschule in Kivoga etwas zu entlasten, die dank Ihrer Unterstützung in den vergangenen Jahren immer attraktiver geworden ist und sich inzwischen vor neuen kleinen ABC-Schützinnen und -Schützen kaum retten kann.

Hilfe von Mensch zu Mensch

Postfach 61 | 78441 Konstanz/Allemagne | E-Mail: zeller@project-human-aid.de | www.project-human-aid.de

Eine der Lehrerinnen und Lehrer an der Grundschule von Gitaramuka ist Alice Niyongere. Wir haben mit ihr über die Situation an der Schule gesprochen.

Project Human Aid: *Alice, wie viele Kinder besuchen Ihre Schule aktuell?*

Alice Niyongere: Insgesamt sind es 203, davon sind 87 Mädchen und 116 Jungen.

Kommen alle Schülerinnen und Schüler aus der unmittelbaren Umgebung von Gitaramuka?

Die meisten ja, manche kommen aber auch von etwas weiter weg, zum Beispiel aus Matutu, Kijima oder Ndago [alles Orte in akzeptabler fußläufiger Entfernung; Anm. d. Red.]. Ihre Eltern schicken sie zu uns, weil wir ihnen hier einen qualitativ hochwertigen Unterricht bieten.

Wie würden Sie die gegenwärtige Situation an der Schule beschreiben?

Die größte Herausforderung ist der Mangel an Klassenzimmern. So benutzen wir auch den großen benachbarten Speisesaal für den Unterricht. Drei Lehrkräfte sind dann dort gleichzeitig mit ihren Klassen. Sie können sich sicher vorstellen, dass das eine schwierige Situation für alle ist.

Der Bau der drei neuen Klassenräume ist schon ziemlich weit gediehen. Gefällt Ihnen, was Sie sehen?

Wir sind sehr, sehr zufrieden. Diese Klassenräume werden nach den Standards errichtet, wie sie unser Bildungsministerium vorsieht. [Das ist in Burundi längst nicht immer der Fall; Anm. d. Red.] Lassen Sie mich diese Gelegenheit nutzen, den Unterstützerinnen und Unterstützern des Projekts von ganzem Herzen zu danken!

Wie ist die Situation an den Grundschulen von Gitaramuka und Kivoga verglichen mit der an anderen im Land?

Da gibt es große Unterschiede. Anderswo müssen die Kinder teilweise noch in Räumen lernen, die keine richtigen Dächer haben oder in denen es keine Schulbänke gibt. Aber hier in Gitaramuka und Kivoga ist die Situation nicht so chaotisch wie an vielen anderen Schulen – auch dank der Unterstützung durch Project Human Aid.

Die Fragen stellte Richard Tuyisenge, Projektkoordinator Project Human Aid



Also sprangen wir in die Bresche und setzten **die Gebäude wieder instand**; so hielten sich die Einschränkungen des Schulbetriebs schließlich in erträglichen Grenzen.

In unserem letzten Newsletter hatten wir Ihnen berichtet, dass wir mit dem **Bau einer Mauer um unser Internat in Gitaramuka** ein wenig in Verzug sind; inzwischen haben wir das Projekt jedoch **abgeschlossen**. Immer wieder hatten uns die Schülerinnen und Schüler, aber auch Eltern, um diese Sicherheitsmaßnahme gebeten; nach



Jahrzehnten des Bürgerkriegs und gewaltsamer Auseinandersetzungen und angesichts einer hohen Kriminalitätsrate steckt die Angst tief in den Köpfen der Menschen in Burundi. Nun aber können die jungen Frauen und Männer in den Schlafsälen abends beruhigt die Augen schließen. Darüber hinaus patrouillieren des Nachts weiter Wächter auf dem Gelände.



Auch die dringend notwendige **Renovierung unserer Berufsschule für Mädchen und junge Frauen** haben wir inzwischen in Angriff genommen; dazu gehören unter anderem Arbeiten am Dachstuhl. Die Baumaterialien, die in Burundi erhältlich sind, haben nicht die Qualität wie etwa die in Deutschland; dementsprechend geringer ist auch ihre Haltbarkeit, zumal bei einem Bau, der so intensiv genutzt wird wie unser Schulgebäude mit seinem angeschlossenen Bar- und Hotellerie-Betrieb. Wir führen die Ausbesserungen bei laufendem Schulbetrieb aus, für die jungen Frauen ergibt sich dadurch also keine Verzögerung ihrer Ausbildung.

Erstmals steht an der Berufsschule in diesem Schuljahr übrigens das Thema **„financial education“ auf dem Stundenplan**. Damit hoffen wir, die jungen Frauen noch besser als zuvor auf eine eventuelle berufliche Selbstständigkeit vorzubereiten. Denn während fast alle Schülerinnen nach ihrem Abschluss eine Festanstellung finden, würden viele doch lieber freiberuflich tätig werden, etwa indem sie eine Garküche oder ein kleines Restaurant eröffnen – auch in der Hoffnung, auf diese Weise mehr Einkommen zu erzielen. In diesem Zusammenhang gilt unser Dank einmal mehr der Becker/Cordes Stiftung, die die Berufsschule seit vier Jahren unterstützt und auch die Schaffung des neuen Unterrichtsfachs ermöglichte.

Und das **nächste Renovierungsprojekt** steht schon vor der Tür: Nachdem wir im vergangenen Jahr unverhofft die Mitverantwortung für das **Waisenhaus** von Kivoga übernommen hatten – sein langjähriger Leiter und Hauptbeschaffer von finanziellen Mitteln war verstorben, wir berichteten in unserem Advents-Newsletter –, wollen wir es uns nun zur Aufgabe machen, das Haus zu renovieren. Aktuell befindet es sich in erbärmlichem Zustand; wir hoffen, für die 36 Kinder und Jugendlichen dort schon bald wieder für menschenwürdige Lebensbedingungen sorgen zu können.

Noch nicht wirklich absehbar ist derzeit das Ausmaß der **Folgen, die der Krieg in der Ukraine für Burundi und unsere Arbeit dort** haben wird. Schon jetzt aber zeichnet sich ab, dass vieles deutlich teurer werden wird: So sind etwa die Preise für das Grundnahrungsmittel Reis, der auch bei unseren Internatsschülerinnen und -schülern regelmäßig auf dem Speiseplan steht, oder für Kraftstoffe erheblich gestiegen. Wir hoffen sehr, mit diesen Entwicklungen irgendwie Schritt halten zu können.

Herzlichen Dank einmal mehr für Ihre Unterstützung – wir hoffen, Sie halten uns weiter die Treue, und freuen uns darauf, Sie im Herbst vielleicht persönlich zu sehen!

Einen schönen Sommer wünscht Ihnen
Ihr Team von Project Human Aid



Falls Sie unseren Newsletter nicht mehr erhalten möchten, teilen Sie uns dies bitte einfach per E-Mail, Post oder über das Kontaktformular auf unserer Homepage mit.